



**HW in Sankt
Peter-Ording**

**HW mit sechs
Mann in Garbsen**

**HW bietet
Platz für Praktika**

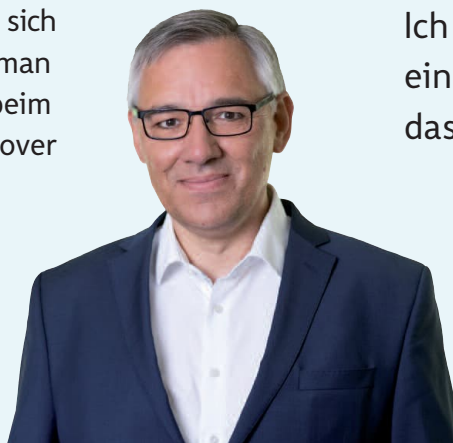
**HW-Werkstattrat
im Gespräch**



Liebe Leserinnen und Leser,

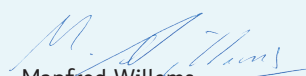
was braucht es eigentlich, damit wir alle unseren Platz finden – im Job, im Team, in der Gesellschaft?

Diese Ausgabe zeigt, wie Menschen mit Behinderung genau das jeden Tag leben: Eine Kollegin entdeckt eine Arbeit, von der sie vorher nicht wusste, wie viel sie bedeuten kann. Praktikantinnen und Praktikanten kommen mit Berührungsängsten – und gehen mit der Erkenntnis, dass Menschen sich viel ähnlicher sind, als man zunächst denkt. Und beim Probetraining mit Hannover United durften alle einmal in einen fremden Rollstuhl steigen und eine neue Sportart für sich entdecken.



Für mich zeigt das: Inklusion ist kein Zustand, den es einfach gibt. Sie ist eine Aufgabe, zu der jede und jeder etwas beitragen kann – mit Offenheit, mit Neugier, mit dem Mut, aufeinander zuzugehen. Wir sind auf diesem Weg noch nicht am Ziel, aber diese Ausgabe zeigt, wie viel dabei jeden Tag schon gelingt.

Ich wünsche Ihnen
eine Lektüre, die genau
das spürbar macht.


Manfred Willems,
Geschäftsführer der
Hannoverschen Werkstätten

Der Rätselgewinn geht diesmal nach Rethen

Bips-Redakteur Lars Brenneke übergab diesmal den Gutschein fürs Café *anna leine* an Dirk Helfers. Dieser arbeitet bei Patrick Jarzembksi in der Hausreinigung in Rethen. Nach Feierabend geht Dirk immer noch gerne etwas spazieren. In seiner Freizeit schwimmt er gerne und guckt auch das ein oder andere Fußballspiel. Herzlichen Glückwunsch aus der *bips*-Redaktion.

**Herzlichen Glückwunsch
aus der *bips*-Redaktion!**



*Dirk Helfers freut sich
über den Rätsel-Gewinn.*

Inhaltsverzeichnis

„... damit Ihr gerne zur Arbeit kommt!“

Der Werkstatttratt sowie deren Assistenz im Gespräch 4

Der Fotograf mag selbst nicht ins Bild

Porträt des Werkstattbeschäftigten Christopher Schulz 8

„Ohne die Jungs würde das hier gar nicht funktionieren“

Ausgelagerte Arbeitsplätze bei der Firma SEW in Garbsen 10

Viel Spaß beim Rollstuhlbasketball

Hannover United veranstaltet ein Probetraining bei der HW 16

„Die sinnvollste Arbeit, die ich bislang gemacht habe“

Angelika Weine stanzt Spielkarten für blinde und sehbehinderte Menschen 18

„Ich habe hier auch viel über mich selbst gelernt“

Praktikant*innen bei den Hannoverschen Werkstätten 20

Niedersachsens Dauerbrenner

HW-Fußballer zum siebten Mal in Folge Niedersachsenmeister 26

Straßenverkehrstaugliche Bimmelbahnfahrt

BBB-Bildungsfahrt nach Sankt Peter-Ording 28

Rätsel 31



Impressum

Herausgegeben im Auftrag
der Geschäftsführung der
Hannoversche Werkstätten gem. GmbH
V.i.S.d.P.: Manfred Willems

Redaktionsleitung: Claudia Nickel, Lorenz Varga
Thurnithstraße 1, 30519 Hannover
(0511) 5305 -183, bips@hw-hannover.de

Redakteur*innen: Nina Baxmann, Lars Brenneke, Nils Hübner,
Claudia Nickel, Sebastian Poerschke, Marc Prüsse, Julian Schlichting,
Florian Seiboth, Lorenz Varga

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die
Meinung der *bips*-Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich
die Bearbeitung und Kürzung von eingesandten Manuskripten vor.

Layout/Satz: JLGrafik, Judith Lüdtko

„Kommt zu uns, wenn Ihr Probleme habt!“



Die Werkstattrats-Vorsitzenden Mike Wiedemann (2. v.l. hinten) und Reinhard Nolte (3. v.l. hinten) sowie Unterstützerin Maren Kasper (vorne links) zu Besuch bei der bips-Redaktion

Ende 2025 wurde ein neuer Werkstattrat gewählt, den wir Euch in der letzten *bips*-Ausgabe vorgestellt hatten. Diesmal sprachen wir mit den beiden neuen Vorsitzenden, Reinhard Nolte (R) und Mike Wiedemann (M), über die bisherigen Erfahrungen mit der Leitung des Werkstattrats.



Mike, Reinhard, womit wart Ihr das letzte halbe Jahr beschäftigt?

R: Erst einmal viel Organisatorisches. Einen Überblick verschaffen, was die Themen sind. Wie ist das mit den Sprechzeiten an den einzelnen Standorten? Wir haben Infokästen und Flyer organisiert und auch viele Anliegen von Euch bearbeitet.

M: Und wir mussten noch Sachen aufarbeiten, die

letztes Jahr liegengeblieben sind. Dazu haben wir uns mit der Geschäftsordnung beschäftigt, Arbeitsgruppen angeleitet und erste Vollversammlungen geleitet.



Was wollt Ihr mit dem Werkstattrat erreichen?

R: Erst einmal geht es darum, Strukturen und ein vernünftiges Arbeitsklima zu schaffen, und alle

Werkstatträte so einzubinden, dass sie eine Aufgabe haben. Darüber hinaus gilt es an den einzelnen Standorten zu schauen, was aktuell zu tun ist.

M: Auf jeden Fall wollen wir, dass es allen Beschäftigten hier gut geht. Dazu gehören natürlich auch die Löhne, die Organisation von Veranstaltungen (wie zum Beispiel den Adventsbasar) aber auch Mitspracherechte bei Arbeitsklima und Kündigungsschutz.

? *Welche Veränderungen soll es unter Eurer Leitung geben?*

R: Was gerade groß auf dem Tisch liegt, sind die neuen Lohn- und Schutzsysteme.

M: Dazu sind wir momentan bei der Auswertung der großen Umfrage aus dem letzten Jahr. Da ging es ja darum: Was läuft gut? Was läuft weniger gut? Hier wollen wir erreichen, dass so viel wie möglich gut läuft, damit Ihr gerne zur Arbeit kommt.

? *Habt Ihr Euch die Arbeit so vorgestellt?*

R: Ja, genauso. Dass es umfangreich ist, dass es aufregend ist, dass man viele neue Sachen kennenlernt und hinter die Kulissen schauen kann.

M: Dem kann ich mich nur anschließen. Das ist wie in der Politik. Manchmal gibt es auch schwerere Zeiten, aber dem muss man sich auch stellen, das gehört zu dem Job dazu. Und zwar zum Wohle der Beschäftigten.

? *Was gefällt Euch bei Eurer Arbeit?*

R: Die Vielseitigkeit! Wenn ich allein daran denke, was Begriffe wie „Fahrdienst“ oder „Essen“ in den Sitzungen bei den Leuten auslösen, das ist der Wahnsinn.

M: Mir gefällt das Vernetzen sehr gut. Der Austausch mit den Regionalgruppen und mit anderen Werkstätten macht mir mega Spaß.



„Wir sind momentan bei der Auswertung der großen Umfrage aus dem letzten Jahr. Da ging es ja darum: Was läuft gut? Was läuft weniger gut? Hier wollen wir erreichen, dass so viel wie möglich gut läuft, damit Ihr gerne zur Arbeit kommt.“

Mike Wiedemann,
neu im Vorsitz des Werkstattrats

? *Wo seht Ihr Euch in vier Jahren?*

R: Ich hoffe, dass ich dann noch immer erster Vorsitzender bin und meine Arbeit vernünftig und gut gemacht habe.

M: Also ich wünsche mir auch, dass ich dann noch hier bin und dass die Probleme, die wir jetzt haben, weniger geworden sind, weil wir diese gut abgearbeitet haben. Und vielleicht werden wir dann ja noch einmal wiedergewählt.

Reinhard, Mike, viel Erfolg
für die zukünftige Arbeit im
Werkstattrat!



„Jedes Thema wird ernstgenommen!“



Maren Kasper unterstützt den Werkstattträt.

Wir sprachen aber nicht nur mit den Vorsitzenden des Werkstattträts, sondern auch mit deren neuen Unterstützerin, mit Maren Kasper. Sie hat als Heilerziehungspflegerin lange in der Eingliederungshilfe gearbeitet und bringt viel Erfahrung in den Bereichen Leitungsaufgaben, Qualitätsmanagement und Organisation mit.



Maren, was sind denn deine Aufgaben als Unterstützerin des Werkstattträts?

Ich unterstütze den Werkstattträt dabei, seine Aufgaben und Ziele selbständig wahrzunehmen und voranzubringen. Ich helfe bei der Vorbereitung und Organisation von Sitzungen sowie den

Vollversammlungen und ich begleite Termine. Wir besprechen die Zusammenhänge von Themen und schauen uns die rechtlichen Zusammenhänge dazu an. Und ich unterstütze bei der Erarbeitung von Strukturen, damit die Zusammenarbeit gut klappt. Wichtig ist: Die Entscheidung trifft immer nur der Werkstattträt. Ich begleite ihn nur dabei.

Wo? • Wann? • Wer?

★ Kleefeld

3. Dienstag, 10 bis 12 Uhr
Mike, Ewald, Michel, Sven

★ Lahe

2. Donnerstag, 10 bis 12 Uhr
Reinhard und Ewald

★ Kirchrode

1. Donnerstag, 10 bis 12 Uhr
Reinhard und Lars

★ Döhren

2. Montag, 10 bis 12 Uhr
Lars

★ Langenhagen

1. Montag, 10 bis 12 Uhr
Mike und Lars

★ Rethen

1. + 3. Dienstag, 10 bis 12 Uhr
Maria

Außenstellen

★ IGS Linden

3. Mittwoch, 8 bis 9 Uhr, Sven

★ Waterloo Kantine

3. Montag, 8 bis 10 Uhr, Sven

★ Café anna leine

3. Montag, 10.30 bis 14 Uhr, Sven



*Was macht denn
für Dich die Arbeit als
Unterstützerin aus?*

Mir ist es wichtig, dass man sich für seine Recht und Interessen einsetzen kann. Ich sehe mich mehr als Begleiterin im Hintergrund. Dabei bin ich nicht nur organisatorische Unterstützung, sondern oft auch Vertrauensperson. Hierbei geht es darum, den Werkstattrat zu stärken. Dafür ist Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitiger Respekt wichtig. Nur so kann der Werkstattrat gemeinsam wachsen und sich für die Anliegen aller Werkstattbeschäftigten einsetzen.



*Wie läuft's denn
bisher so?*

Mich beeindruckt vor allem, wie demokratisch im Werkstattrat gearbeitet wird. Jeder darf seine Meinung sagen und jede Stimme wird angehört und ernstgenommen. Auch wenn es unterschiedliche Ansichten gibt. Am Ende finden wir einen Standpunkt oder eine Lösung, die der Werkstattrat gemeinsam mitträgt. Besonders gut finde ich auch, dass der Werkstattrat immer mehr mit den vielen Werkstattbeschäftigten ins Gespräch kommt und für alle da ist. Die regelmäßigen Sprechzeiten werden wirklich gut angenommen. Und wichtig ist auch: Jedes Thema wird ernstgenommen! ■

„Ich sehe mich mehr als Begleiterin im Hintergrund. Dabei bin ich nicht nur organisatorische Unterstützung, sondern oft auch Vertrauensperson.“

Maren Kasper,
Unterstützerin des Werkstattrats

Regelmäßig stellen wir in der *bips* besondere Werkstattbeschäftigte vor.



Der Fotograf mag selbst nicht ins Bild

Christopher Schulz ist Werkstattbeschäftigter bei den Hannoverschen Werkstätten (HW). Dort ist er unter anderem damit beschäftigt, Keil-rippenriemen zu manschettieren, zu bündeln und dann auch zu verpacken. Lange spielte er bei den Eisbrechern, der Band der HW. Lange hatte er da nun allerdings pausiert: „Mein Gehör leidet unter der hohen Lautstärke. Auf dem einem Ohr höre ich schon fast nur noch zehn Prozent und ich möchte nicht Gefahr laufen, ganz taub zu werden.“ So wendete er sich vom Akustischen zum Visuellen, von der Musik zur Fotografie:

„Ich bin hobbymäßig unterwegs und spreche Menschen an, die zum Beispiel tolle Haare haben, tolle Kleidung oder andere Accessoires, die mir gefallen. Die frage ich dann, ob ich sie fotografieren und bei TikTok veröffentlichen darf.“ Daneben fotografiert er auch hin und wieder im Pavillon Hannover Comedians wie Tan Caglar oder auch Bennie Stark.

Auf die Frage nach seinen liebsten Motiven zögert Christopher etwas: „Eigentlich schon Menschen. Ich habe es auch mal mit Tieren versucht, aber die laufen immer weg. Faszinierend finde ich

PORTRAIT



Christopher Schulz ist Werkstattbeschäftigter in der Montage, spielt Gitarre bei den Eisbrechern und fotografiert gerne Menschen. Mitte: Auf dem Regionsentdeckertag wird er beim Gig von einem RTL-Team gefilmt.

die Vielfaltigkeit der Menschen. Kein Mensch ist gleich. Alle Menschen sind unterschiedlich."

So begeistert Christopher auch vom Fotografieren von Menschen ist, selbst möchte er nicht fotografiert werden. Die Bilder für diesen Artikel sind da schon eine große Ausnahme. Dann das Comeback auf dem Regionsentdeckertag. Dort war Christopher wieder als Gitarrist bei den Eisbrechern mit dabei, und das gleich auf der großen Bühne und mit Begleitung eines RTL-Filmteams. Chapeau zum HW-Comeback des Jahres! ■

„Faszinierend finde ich die Vielfaltigkeit der Menschen. Kein Mensch ist gleich. Alle Menschen sind unterschiedlich.“

Christopher Schulz,
Werkstattbeschäftigter



„Wir mussten überlegen, wie wir unser Personal verstärken können, denn wir hatten damals großen Personalmangel in der Logistik. Seitdem bauen wir das kontinuierlich aus.“

Hendrik Ernst,
SEW Projektleiter Service



„Ohne die Jungs würde das hier gar nicht funktionieren“

Seit über 20 Jahren haben die Hannoverschen Werkstätten eine Kooperation mit der Firma SEW Eurodrive, und zwar mit dem Standort in Garbsen. Die SEW (Süddeutsche Elektromotorenwerke) hat ihre Firmenzentrale in Bruchsal (Baden-Württemberg).

Beginnen hatte alles vor 23 Jahren. Da verabredeten **Hendrik Ernst**, damals regionaler Serviceleiter bei der SEW, und Günter Augurzky von den Hannoverschen Werkstätten eine Zusammenarbeit. Beide kannten sich bereits über einen vorherigen Arbeitgeber. Hendrik Ernst erinnert sich: „Damals wurden die Betriebsmittel noch zu den Hannoverschen Werkstätten gebracht. Wir hatten dort aber kein Personal vor Ort. Dann kam die Überlegung, Personal von der HW zu uns zu

bringen. Das fing mit Praktika an. Wir mussten überlegen, wie wir unser Personal verstärken können, denn wir hatten damals großen Personalmangel in der Logistik. Seitdem bauen wir das kontinuierlich aus.“

Aktuell sind 6 Werkstattbeschäftigte der Hannoverschen Werkstätten auf einem ausgelagerten Arbeitsplatz bei der SEW in Garbsen. Diese wollen wir Euch einmal etwas näher vorstellen.



Lars Brenneke vor Ort mit Hendrik Ernst (li.) – der diese Kooperation mit ins Leben gerufen hat und heute bei der SEW als Projektleiter Service tätig ist – und Werkstattleiter Mehmet Icten (mitte)

Diese Außen-
arbeitsplätze werden
begleitet durch das
FbI
(Fachdienst
betriebliche Inklusion)



Gabelstaplerführerschein inklusive

Da ist zunächst das Urgestein der HW-Mitarbeiter bei der SEW: **André Göke**. Seit 21 Jahren ist er für die SEW tätig, seit zwei Jahren nur noch in Teilzeit. Was er dort macht, beschreibt er uns am besten selbst: „Ich lagere Sachen ein, im Wareneingang. Dann befülle ich in der Eilmontage die Kisten für die Logistiker und gucke dann im Bestand, um die Teile gegebenenfalls auch wieder





„Wie die zu uns sind,
das kann man kaum beschreiben.
Das ist wie eine Familie.“

André Göke, seit 21 Jahren für die SEW tätig



„Die Arbeit beginnt um 8.00 Uhr.
Dann kontrolliere ich die Waren
und lagere diese ein.“

Tobias Hauser, seit 7 Jahren für die SEW tätig

aufzufüllen. Ich habe aber auch Sonderaufgaben wie die Ölwanne im Schmutzraum saubermachen oder Container rausbringen (mit dem Stapler).“ André hat nämlich während dieser Zeit auch seinen Gabelstaplerführerschein gemacht. Begeistert ist er vor allem über das Arbeitsklima: „Wie die zu uns sind, das kann man kaum beschreiben. Das ist wie eine Familie. Das Arbeitsklima ist einfach super. Da kann man nur den Hut davor ziehen.“ In seiner Freizeit joggt er sehr gerne, läuft jeden zweiten Tag seine Runden durch die Eilenriede, denn André wohnt in Kleefeld.

Auch schon sehr lange ist **Tobias Hauser** auf einem ausgelagerten Arbeitsplatz bei der SEW. Im November werden es 7 Jahre. Zuvor war er bereits 6 Jahre bei der Conti-Gruppe der Hannoverschen Werkstätten. „Ich mache hier den Wareneingang, also ich kontrolliere die Ware. Wenn ich morgens ankomme, ziehe ich mich erst einmal um und trinke einen Kaffee. Die Arbeit beginnt um 8.00 Uhr. Dann kontrolliere ich die Waren und lagere diese ein.“ Was gefällt Tobias hier besonders? „Das Betriebsklima hier ist ziemlich gut.“ In seiner Freizeit trifft er sich gerne mit Freunden und zockt auch hin und wieder gerne.

Vom Praktikum zum Arbeitsplatz

Das jüngste Mitglied bei der SEW ist **Darvin Wilcke**. Er ist erst seit gut einem Jahr im Betrieb und macht dort Reparaturlisten. „Ich suche dabei Teile heraus und bringe diese den Monteuren. Das sind in der Regel Teile, die verschlissen sind. Also ein Zahnriemen, eine Gummidichtung oder auch eine Hochwelle.“ Bevor Darvin zur SEW kam, hatte er bereits Lagererfahrung. „Dann wurde ich angefragt für ein Praktikum und das hat mir dann sehr gut gefallen. Ich wurde hier mit offenen Armen empfangen. Es ist wie eine zweite Familie hier. Man hilft sich gegenseitig und ist offen



Tobias Hauser kümmert sich um den Wareneingang, indem er Waren kontrolliert und einlagert.

miteinander.“ Zuhause programmiert Darwin Bühnentechnik. Zusammen mit einem Kumpel hat er eigens dafür ein Mischpult im Hobbykeller stehen. Zudem schraubt er gerne an Fahrrädern und macht auch Fahrradtouren.

Hervorragendes Betriebsklima

Seit 3 Jahren ist **Christian Lür** dabei. „Ich lagere die Bauteile für die Getriebemotoren ein und fülle auch die Kisten auf.“ Dabei helfen ihm die Erfahrungen aus der Patientenbücherei in der Nordstadtklinik, in der er 8 Jahre gearbeitet hat. „Im Prinzip ist es das Gleiche, nur mit Bauteilen anstatt mit Büchern.“ Die normale Arbeitszeit geht, wie bei den meisten anderen auch, von 8.00 bis 15.30 Uhr. Und wie die anderen auch hebt Christian das Betriebsklima besonders hervor: „Es ist ein hervorragendes Betriebsklima hier, mit vielen Späßen. Allerdings müssen wir auch sehr konzentriert arbeiten.“ Am meisten macht ihm das Einlagern Spaß, da kann man viel herumlaufen. Und privat? „Ich fahre bei mir zu Hause in der virtuellen Welt herum.“

Thomas Bergmann arbeitet seit 6 Jahren bei der SEW: „Ich bin in der Eilmontage tätig und kommissioniere für die Motorgetriebe die Teile, also ich suche diese heraus, damit die Monteure bauen



*Darwin Wilcke bearbeitet die Reparaturlisten.
Er sucht Ersatzteile, die verschlissen sind,
für die Monteure heraus*

können. Als ich vor sechs Jahren hierherkam, bin ich von André Göke angelernt worden, der hat mir das alles beigebracht.“ Allerdings hatte Thomas bereits sechs Jahre lang im Lager gearbeitet, kannte sich also schon ein bisschen mit dieser Art von Arbeit aus. „In der Regel komme ich morgens hier an und suche meine Aufträge heraus – manchmal kommt aber auch Priorität 1, das muss dann sofort gemacht werden. Und so geht das dann den Tag weiter. Das Kommissionieren macht mir aber auch richtig Spaß. Ich könnte mir nichts anderes



„Ich wurde angefragt
für ein Praktikum und das hat mir
dann sehr gut gefallen.“

Darwin Wilcke, seit gut einem Jahr bei SEW



„Es ist ein hervorragendes Betriebs-
klima hier, (...) Allerdings müssen wir
auch sehr konzentriert arbeiten.“

Christian Lür ist seit 3 Jahren dabei





Christian Lür lagert die Bauteile für die Getriebemotoren ein und füllt die Kisten auf.

vorstellen. Zudem wird hier auch viel gelacht und das finde ich sehr gut so, weil ich auch ein lustiger Typ bin.“ Verzichten könnte Thomas dagegen auf die Reparaturen, die etwa Sebastian macht. Das macht er nicht so gerne. Thomas' Hobbys: Fußball, Hannover 96.

Schließlich ist da noch der eben erwähnte **Sebastian Stürmer**. Auch er mit seinen 16 Jahren bei der SEW ein Urgestein. „Ich packe Sachen aus, stelle Motoren auf Paletten und fahre diese dann weg. Also bei einem normalen Arbeitstag fahre

ich erst ein paar Paletten weg und gucke dann, ob schon ein paar Motoren gekommen sind. Diese schreibe ich dann ein und packe die Paletten um. Später, wenn keine Motoren mehr da sind, verschrotte ich ein paar Sachen. Die kommen dann alle auf so eine große Doppelpalette.“ In diesen 16 Jahren hat Sebastian hier so einiges gelernt: Teile heraussuchen, Ameise fahren, Kran bedienen, Sachen verschrotten, das Zusammenbauen von kleineren Sachen. Wenn einmal nichts zu tun ist, werden auch schon einmal Regale saubergemacht. Privat fotografiert Sebastian sehr gerne. Naturbilder und alles, was man draußen so fotografieren kann. Dazu liest er gerne Mangas, läuft sehr viel und hin und wieder geht er auch ins Kino.

Kontrollieren, Kommissionieren

In der SEW-Logistik arbeiten unter anderem auch Andreas und Tobias. Beide sind von ihren HW-Kollegen sehr angetan, wie etwa Andreas unterstreicht: „Sie unterstützen uns bei der Einlagerung, beim Kontrollieren von Lieferscheinen, bei der Teile-Kommissionierung unterschiedlichster Aufträge und bei allem, was so anfällt, wofür uns die Zeit fehlt.“ Und Kollege Tobias setzt noch einen drauf: „Ohne die Jungs würde das hier gar nicht funktionieren. Das ist schon krass, was die



„Als ich vor sechs Jahren hierherkam, bin ich von André Göke angelernt worden, der hat mir das alles beigebracht.“

Thomas Bergmann, seit 6 Jahren bei der SEW



„Ich packe Sachen aus, stelle Motoren auf Paletten und fahre diese dann weg.“

Sebastian Stürmer, seit 16 Jahren bei der SEW



„Es sind für uns auch nicht die ‚Jungs der HW‘, sondern es sind unsere Arbeitskollegen. Sie sind die Adern des Ganzen.“

Tobias, Logistiker bei SEW



„Sie unterstützen uns bei der Einlagerung, beim Kontrollieren von Lieferscheinen, bei der Teile-Kommissionierung.“

Andreas, Logistiker bei SEW

auffangen. Es sind für uns auch nicht die ‚Jungs der HW‘, sondern es sind unsere Arbeitskollegen. Sie sind die Adern des Ganzen.“

Hendrik Ernst, der diese Kooperation mit ins Leben gerufen hatte, ist heute bei der SEW Projektleiter Service. In dieser Funktion baut er weitere Niederlassungen auf. Momentan in Kassel, wo auch eine Kooperation mit einer WfbM geplant ist. Gleiches hat er für Hamburg und Bremen anvisiert.

mich sehr zufrieden. Ich sehe auch keinen Unterschied zwischen den Kollegen aus der HW und unseren eigenen Mitgliedern. Beide arbeiten wunderbar zusammen und insofern ist es für mich ein Team: das Team Logistik.

Mehr Wertschätzung kann man den 6 Kollegen kaum entgegenbringen. Zumindest bis zum Redaktionsschluss waren es noch 6. Denn Mehmet Icten verriet uns bereits, dass sie auf der Suche nach einer weiteren Person sind. ■

Große Wertschätzung von allen Seiten

Kommen wir zurück zur SEW in Garbsen und zu den sechs Mitarbeitern der Hannoverschen Werkstätten. Der Werkstattleiter **Mehmet Icten** ist mit diesen sehr zufrieden: „Wir haben uns da auch in eine gewisse Abhängigkeit begeben, aber das haben wir sehr gerne gemacht, weil sie wirklich tolle Arbeit leisten und auch eine gewisse Frische in den Alltag bringen. Das Besondere ist es auch, zu sehen, dass diese 6 Kollegen sich hier sehr wohlfühlen. Sie wertschätzen das, was wir ihnen hier bieten, und es gibt eine sehr offene Kommunikation mit dem Team. Und das macht



Thomas Bergmann ist in der Eilmontage tätig und sucht die Motorgetriebe-Teile für die Monteure heraus.



Probetraining im Rollstuhlbasketball mit drei Vertretern von Hannover United

Viel Spaß beim Rollstuhlbasketball

Ende Mai waren 3 Vertreter von Hannover United bei den Hannoverschen Werkstätten und boten dort für Werkstattbeschäftigte ein Probetraining im Rollstuhlbasketball an. Mit dabei waren: der Teammanager Udo Schulz, der Spielertrainer der zweiten Mannschaft Christoph Lübrecht und auch der Mannschaftskapitän der Bundesligamannschaft, Jan Sadler.

Der Andrang war groß in der Turnhalle der Hannoverschen Werkstätten in Kleefeld. Viele wollten einmal ausprobieren, wie es so ist, Rollstuhlbasketball zu spielen. Dazu hatte Hannover United eigens ihre Sportrollstühle mitgebracht. Einer, der das Angebot wahrnahm, ist der Werkstattbeschäftigte Heiko Engelke: „Ja, das ist fast der einzige Sport, den ich machen kann, wegen meiner Behinderung. Das Rumfahren mit dem Rollstuhl, das hat schon Spaß gemacht.“

Auch Irene Golnik war an diesem Tag dabei, obwohl sie sich eigentlich im Urlaub befand: „Also ich liebe Basketball. Wir haben zugeguckt, als Jan Sadler uns gezeigt hat, wie er wieder hochkommt, wenn er aus dem Rolli fällt. Dann durften wir Fragen stellen und auch die Rollis austesten. Ich sitze ja selbst im Rollstuhl, aber einen anderen Rolli auszutesten, das ist schon etwas Besonderes. Und dann haben wir mit dem Ball gespielt und Körbe geworfen. Cool, super, also gerne wieder!“



SPORT-ANGEBOT



Eingefädelt hatten dieses Probetraining Ilias Symeonidis zusammen mit dem Trainer der zweiten Mannschaft von Hannover United, mit Christoph Lübrecht. Dieser zeigte sich begeistert: „Mein erster Eindruck ist: super. Ich glaube, alle hatten total viel Spaß. Jan hat das super gemacht, wie immer.“

Jan Sadler leitete größtenteils dieses Probetraining und hatte zum Schluss auch noch ein großes Lob für unseren Radio-Redakteur Marc Prüsse: „Ich habe Dich ja bisher nur mit Mikrofon am Rand erlebt, aber diesmal auch gesehen, dass es mit dem Rollstuhlbasketball auch so ganz gut klappt. Richtig gute Rebounds, richtig gut verteidigt. Also ja, da ist auf jeden Fall Potenzial. Schließlich waren sich alle einig: Rollstuhlbasketball bei den Hannoverschen Werkstätten –

gerne wieder! ■



„Ich sitze ja selbst im Rollstuhl, aber einen anderen Rolli auszutesten, das ist schon etwas Besonderes. Und dann haben wir mit dem Ball gespielt und Körbe geworfen. Cool, super, also gerne wieder!“

Irene Golnik,
Werkstattbeschäftigte



„Die sinnvollste Arbeit, die ich bislang gemacht habe“



Redaktionsbesuch am Arbeitsplatz von Angelika Weine (rechts). Mit dabei ist auch Praktikantin Luise

Angelika Weine stanzt bei den Hannoverschen Werkstätten Spielkarten für blinde und sehbehinderte Menschen. Darüber hat sie einen kleinen Erfahrungsbericht geschrieben.

Hallo,

ich bin Angelika und seit meinem Wechsel in die Lathusenstraße im Redaktionsteam von *bips* und Handicap on Air. Ich habe in meinem Berufsleben schon sehr viele unterschiedliche Arbeiten gemacht. Schon lange, bevor ich erwerbsunfähig wurde, habe ich mir Gedanken über Menschen mit Beeinträchtigungen gemacht und wie diese in ihrem Alltag unterstützt werden können. Ich muss aber gestehen, dass blinde Menschen dabei nie in

meinem Blickfeld standen. Erst als ich im Oktober 2023 in der Kühnsstraße anfang, lernte ich viele Sehbeeinträchtigte kennen. Ich finde es bemerkenswert, wie sie ihr Leben meistern. Der Weg zur Arbeit und zurück, Stühle flechten und Bürsten machen – tolle Leistung! Trotzdem habe ich mir keine Gedanken darüber gemacht, was sie in ihrer Freizeit machen. Zwei von ihnen kegeln sogar. Aber Karten spielen? Wie bitte soll das gehen?



Angelika Weine bereitet die Stanzvorrichtung vor, dann kommen die Schablonen in die Stanze.



Metallschablonen in der Kiste. Das Ergebnis wird noch einmal von Sebastian Poerschke überprüft.

In der Lathusenstraße arbeite ich bei Heike Dohm in der Holzverarbeitung. Am Fenster steht ein großer Holzkasten mit einer Stanze. In einem Rollcontainer gibt es Kästen mit Metallschablonen. Auf jeder Schablone klebt eine Spielkarte im Miniformat, in jedem Kasten ist ein vollständiges Kartenspiel wie Skat, Rommé, Skip-Bo oder Elfer raus! An zwei gegenüberliegenden Ecken der Schablone gibt es hervorstehende Punkte. Jede Spielkarte wird in die entsprechende Schablone gesteckt und jeweils sechs Schablonen kommen in eine aufklappbare Vorrichtung, die dann in die Stanzmaschine gesteckt wird. Beim Einschalten der Stanze wird dann diese Art Metallmappe eingezogen. Beim Stanzen werden die Punkte auf die Spielkarten übertragen. Wir haben unseren Kollegen Sebastian diese Karten testen lassen, er kann nämlich diese Punkte lesen.

„Ich stanze Brailleschrift
in die Spielkarten.
Die sinnvollste Arbeit,
die ich bislang
gemacht habe!“ ■



„Ich habe hier auch viel über mich selbst gelernt“

In der ersten Jahreshälfte waren viele Praktikant*innen bei den Hannoverschen Werkstätten. Die meisten kamen von der Dr.-Rohrbach-Schule und befanden sich gerade in der Ergotherapie-Ausbildung. Wir haben uns einmal im Standort Kleefeld umgeschaut, wie es ihnen beim Reinschnuppern in die Praxis so erging.

Start: Conti-Gruppe

Beginnen wollen wir in der Conti-Gruppe bei Timm Grimpe und Sebastian Seidel. Dort machten Raquel und Emma ein vierwöchiges Basispraktikum und unterstützten die Werkstattbeschäftigten beim Manschettieren, Bündeln und Verpacken von Keilrippenriemen. Von der herzlichen Aufnahme war Emma dann aber doch beeindruckt: „Was mich besonders überrascht hat, ist, dass die Menschen so offen und auch gut gelaunt zu uns Praktikantinnen waren. Also ich hätte nicht gedacht, dass so viel am Anfang mit uns geredet wird. Und dass sie gleich schon so offen waren

und so viel erzählt haben und sich einfach gefreut haben, dass wir hier sind.“ Und auch Raquel, die nebenbei sogar gelernt hat einen Fahrradreifen zu wechseln, zeigte sich angetan: „Also ich werde echt traurig sein, wenn ich gehe. Sonst begegnet man Menschen im Alltag oft sehr oberflächlich. Aber hier ist das so ganz anders, viel offener und intensiver. Und deswegen bin ich sehr traurig, diesen Ort zu verlassen, weil ich weiß, dass es solche Orte nicht so oft gibt.“ Auch die Werkstattbeschäftigte Claudia zeigte sich traurig, denn Raquel und Emma, „das waren ganz tolle Mitarbeiterinnen.“ Dies bestätigte uns auch Gruppenleiter Timm Grimpe, der fand, dass die beiden von Beginn an eine super Unterstützung waren, sowohl in der Produktion als auch in der Pädagogik.

„Raquel und Emma,
das waren ganz tolle
Mitarbeiterinnen.“

Werkstattbeschäftigte Claudia





Raquel (li.) und Emma während ihres vierwöchiges Basispraktikums in der Conti-Gruppe bei Timm Grimpe und Sebastian Seidel

Nächster Halt: Montagegruppe

Wir gehen den Flur ein Stückchen weiter und kommen in die Montagegruppe, in der auch unser Redakteur Julian Schlichting arbeitet. Dort leistete Fiona ihr vierwöchiges Praktikum. Anfänglich hatte sie sich insbesondere über die Kommunikation Gedanken gemacht: „Also ich arbeite ja mit den verschiedensten Menschen mit den verschiedensten Beeinträchtigungen, sei es geistig und/oder körperlich. Mit blinden Menschen, auch mit einem Menschen, der taubblind ist. Da dachte ich, dass die Kommunikation etwas schwierig wird. War dann doch gar nicht so schwierig. Ich kann zwar keine Gebärdensprache oder das Lormen, aber mit verschiedenen Handzeichen ist man da

„Was mich besonders überrascht hat, ist, dass die Menschen so offen und auch gut gelaunt zu uns Praktikantinnen waren.“

Emma, Schülerin und Praktikantin in der „Conti-Gruppe“

„Sonst begegnet man Menschen im Alltag oft sehr oberflächlich. Aber hier ist das so ganz anders, viel offener und intensiver.“

Raquel, Schülerin und Praktikantin in der „Conti-Gruppe“





„Ich kann zwar keine Gebärdensprache oder das Lormen, aber mit verschiedenen Handzeichen ist man da gut zurechtgekommen. Ich denke, es ist einfach wichtig, seine Berührungsängste abzulegen.“

Fiona, Praktikantin
in der Montagegruppe

gut zurechtgekommen. Ich denke, es ist einfach wichtig, seine Berührungsängste abzulegen.“ Und mit dieser Erkenntnis ist Fiona auf dem besten Weg zu einer guten Ergotherapeutin.

Jetzt geht's eine Etage tiefer

Eine Etage tiefer, im Holzbereich, machte Luise ihr Praktikum. Auch sie zeigt sich von den Menschen in der HW beeindruckt: „Ich finde, die Menschen hier sind unheimlich dankbar. Man verbringt hier eine sehr intensive Zeit miteinander

und mich hat überrascht, was für Geschichten hier im Raum sind, was die Menschen so alles erzählen.“ Einer dieser Menschen ist Heiko: „Ich habe schon erzählt, was mir so passiert ist und wie ich hier gelandet bin. Also meine Geschichte von Kindheit an. Und ich glaube schon, dass die Praktikantinnen gelernt haben, besser mit uns Leuten umzugehen.“ Zuständig für das Praktikum von Luise war die Gruppenleiterin Sabine Straube: „Wir haben hier u. a. Hefe verpackt. Da haben die Praktikantinnen auch darauf geachtet und insbesondere auf unsere Schwächeren geschaut, die nicht so gut zählen können. Sie haben uns einerseits unterstützt, andererseits



„Ich glaube schon, dass die Praktikantinnen gelernt haben, besser mit uns Leuten umzugehen.“

Werkstattbeschäftigter Heiko

„Man verbringt hier eine sehr intensive Zeit miteinander und mich hat überrascht, was für Geschichten hier im Raum sind, was die Menschen so alles erzählen.“

Luise, Praktikantin
im Holzbereich



sollten sie hier aber auch etwas lernen. Es ging u. a. darum, dass sie ganz gezielte Fragen zu bestimmten Störungsbildern gestellt haben. Und auch geguckt haben: Wie verhalten sich diese Menschen in bestimmten Situationen, in angespannten Situationen. Und das war, glaube, ich für uns alle mal eine ganz gute Sichtweise, um das auch noch einmal zu reflektieren.“ Praktikantin Luise zeigte sich zudem von der Küche angetan, die für sie extra veganes Essen zubereitete.

Auf in den Berufsbildungsbereich

Damit wechseln wir vom Arbeitsbereich in den Berufsbildungsbereich. Um Essen zubereiten geht es aber auch in der Hauswirtschaft. Dort zeigte sich Praktikantin Leticia beeindruckt von den Hannoverschen Werkstätten: „Ich hatte vorher nie Berührungspunkte mit Menschen mit Behinderung. Mir war auch nie klar, was eine Behindertenwerkstatt bedeutet, da habe ich mich nie wirklich mit befasst. Das habe ich jetzt hier kennenlernen dürfen. Und ich finde es toll, dass es so etwas gibt.“ Leticia ist aber nicht die Einzige, die dort etwas gelernt hat. Auch die Leiterin des Hauswirtschaftsbereiches, Galina Sartison, findet solche Praktika sehr bereichernd: „Auch wir lernen etwas



„Ich hatte vorher nie Berührungspunkte mit Menschen mit Behinderung. Mir war auch nie klar, was eine Behindertenwerkstatt bedeutet, da habe ich mich nie wirklich mit befasst.“

Leticia, Praktikantin im
Berufsbildungsbereich Hauswirtschaft



dazu. Die letzten Praktikantinnen, insbesondere die, die drei Monate hier waren, waren eine große Unterstützung. Die haben auch gruppenübergreifende Projekte gemacht. Die haben auch teilweise selbständig die Gruppe geleitet. Das war schon eine sehr große Unterstützung und ich freue mich immer wieder auf neue Praktikanten, auf neue Erfahrungen und auch auf neue Persönlichkeiten.“

3 Monate Fachpraktikum

Somit sind wir bei den Praktikant*innen angelangt, die bei den Hannoverschen Werkstätten nicht nur ihr vierwöchiges Basispraktikum absolvierten, sondern ein dreimonatiges Fachpraktikum. Dazu gehörte u. a. Lian, die bei Galina Sartison in der Hauswirtschaft aktiv war. Dort geht es um Bügeln, Mangeln, Kochen und einiges mehr. Lian unterstützte hier beim Korrigieren von Fehlern und ermutigte die Beschäftigten dazu, etwas selbstständiger zu werden. Aber auch sie selbst hat hier gelernt, selbstständiger und eigeninitiativ zu arbeiten und dabei immer auch geduldig zu bleiben. Lian war vor allem positiv überrascht: „Wie viel Vertrauen uns unsere

Anleiter schenken, wie viel Verantwortung wir bekommen, dass wir viele Ideen selbst miteinbringen und auch umsetzen konnten.“

Diese Freiheiten wusste auch Fay zu schätzen, die ihr Fachpraktikum in der Holzwerkstatt absolvierte. Dort stand natürlich erst einmal das Fachliche im Vordergrund: sägen, hobeln, abrichten, leimen. „Die letzte Zeit habe ich mit einem Werkstattbeschäftigten ein Hochbeet gebaut. Da geht es dann um das Anleiten der Klient*innen, insbesondere auch um die Sicherheit an den Maschinen. Zu Beginn habe ich erst einmal den Umgang mit den Maschinen gelernt: Kreissäge, Hobel, Abrichter und Standbohrmaschine. Insgesamt habe ich aber auch viel über mich selbst gelernt und konnte mich hier weiterentwickeln.“

Praktikum als Teil der Ausbildung

Auch Dorian hat etwas über sich selbst gelernt. Er ist bei seiner Ausbildung zum Ergotherapeuten im 4. Semester und absolvierte bei den Hannoverschen Werkstätten sein erstes großes Fachpraktikum. Und zwar in der Bürokommunikation des Berufsbildungsbereiches. „Besonders gut gefallen hat es

„Besonders gut gefallen hat es mir, mit den Menschen zusammenzuarbeiten. Für mich war es auch so ein bisschen die Bestätigung, dass ich mit Menschen arbeiten möchte.“

Dorian, in Ausbildung zum Ergotherapeuten (4. Semester)





Lian (li.) und Fay, die beide ein 3-monatiges Fachpraktikum absolvierten.

mir, mit den Menschen zusammenzuarbeiten. Für mich war es auch so ein bisschen die Bestätigung, dass ich mit Menschen arbeiten möchte.“ Dorian war auch über die hohe Toleranz gegenüber den Individualitäten beeindruckt: „Hier können die Menschen noch so sein, wie sie sind.“ Natürlich gilt auch das nur in einem bestimmten Rahmen. Gruppenleiterin Elke Gose-Wolff hingegen zeigte sich noch über einen ganz anderen Aspekt begeistert: „Also das Tolle bei der Gruppe ist, als die mitbekommen haben, dass wir die Bildungsfahrt nach Sankt Peter-Ording machen, dass sie sofort meinten: Och, da würden wir ja gerne begleiten.“ Hierfür wurden sie übrigens von der Schule freigestellt.

Und so erlebten alle Praktikant*innen, mit denen wir gesprochen haben, bei den Hannoverschen Werkstätten eine intensive, aufregende, emotionale und lehrreiche Zeit. Mehr kann ein Praktikum kaum leisten. ■

„Wie viel Vertrauen uns unsere Anleiter schenken, wie viel Verantwortung wir bekommen, dass wir viele Ideen selbst mitbringen und auch umsetzen konnten.“

Lian, Fachpraktikantin
in der Hauswirtschaft

„Die letzte Zeit habe ich mit einem Werkstattbeschäftigten ein Hochbeet gebaut. Da geht es dann um das Anleiten der Klient*innen.“

Fay, Fachpraktikantin
in der Holzwerkstatt

Niedersachsens Dauerbrenner

Die Ballkünstler der Hannoverschen Werkstätten haben Historisches erreicht: Zum 10. Mal gewann das Team um Trainer Ilias Symeonidis die Fußball-Niedersachsenmeisterschaft der BFLN (Behinderten-Fußball-Liga Niedersachsen). Und der Niedersachsenmeister-Titel ging zum siebten Mal in Folge nach Hannover – auch das ein Rekord!

Allein die Turnier-Statistik spricht Bände: Ohne Gegentor wurden alle vier Spiele gewonnen. In Zahlen ausgedrückt heißt dies 12 Punkte aus vier Spielen mit einem Torverhältnis von 24:0. Die Ergebnisse im Einzelnen: HW gegen Seelze I 2:0, HW gegen Seelze II 7:0, HW gegen Osnabrück 6:0 und HW gegen Hildesheim 9:0.

„Ich bin unheimlich stolz auf die Jungs, die wirklich Historisches geschafft haben, aber weiterhin so diszipliniert und fokussiert weitertrainieren.

Ziel ist es jetzt, die dritte deutsche Meisterschaft nach Hannover zu holen.“

Trainer Ilias Symeonidis



Mannschaftskapitän Michel Linne nimmt die begehrte Trophäe in Empfang.



Spieler Nico Wessel und Trainer Ilias Symeonidis präsentieren stolz den Pokal.



Applaus bei der Siegerehrung



Kapitän Michel Linne und Torhüter Roland Kaiser mit dem Meister-Pokal



- HW gegen Seelze I ▶ 2:0
- HW gegen Seelze II ▶ 7:0
- HW gegen Osnabrück ▶ 6:0
- HW gegen Hildesheim ▶ 9:0
- HW gegen Bayern ▶ 0:1

Mit diesem überzeugenden Ergebnis hat sich die Mannschaft auch wieder für die Deutsche Meisterschaft qualifiziert. Diese findet vom 31.8. bis zum 3.9. in Duisburg statt (das Ergebnis stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest). Trainer Ilias Symeonidis zeigte sich abermals beeindruckt von seiner Mannschaft:

„Ich bin unheimlich stolz auf die Jungs, die wirklich Historisches geschafft haben, aber weiterhin so diszipliniert und fokussiert weitertrainieren. Ziel ist es jetzt, die dritte deutsche Meisterschaft nach Hannover zu holen.“ Das hat leider nicht ganz geklappt. Das Finale gegen die Wefa gGmbH aus Bayern ging 0:1 verloren.

Die *bips*-Redaktion gratuliert aber dennoch zum Deutschen Vizemeister 2026!



*Freie Erkundungen am Strand und
im Westküstenpark, Naturspaziergang,
Sandburgenwettbewerb – und
das alles bei feinstem Wetter!*



Straßenverkehrstaugliche Bimmelbahnfahrt

Im Juni stand für den Berufsbildungsbereich (BBB) der Hannoverschen Werkstätten eine Bildungsfahrt an. Es ging nach Sankt Peter-Ording, und zwar in das „Evangelische Jugendholungs-dorf“.

Nils Hübner war mit dabei und hat für Euch ein paar Eindrücke gesammelt.



*Zufriedene Bildungs-Urlauber*innen am Böhler Leuchtturm nach dem Naturspaziergang*

Auf Erkundungstour in der Herberge, Geselligkeitstreffen mit Stockbrot

Am Montag haben wir als Erstes das Gelände erkundet und uns über die Herberge und unseren Aufenthalt informiert. Zum Abend hin fanden dann parallel ein Geselligkeitstreff mit Spielen sowie das Stockbrot-Grillen statt. Dabei konnten sich die Teilnehmenden untereinander noch etwas besser kennenlernen oder auch neue Kontakte knüpfen. Hinsichtlich des Stockbrotgrillens lässt sich feststellen, dass es einigen Teilnehmenden sehr gut gelungen ist, das optische Erscheinungsbild ihres Stockbrotes einer durchschnittlichen

schwarzen Jeans anzupassen. Auch der Autor dieses Artikels hat in dieser Disziplin überzeugt.

Naturspaziergang oder Fahrradtour entlang der Küste oder Sandburgenwettbewerb

Die nächsten drei Tage konnten wir uneingeschränkt St. Peter-Ording und den dazugehörigen Strand erkunden. Mit dem Naturspaziergang, der Fahrradtour entlang der Küste und dem Sandburgenwettbewerb – alle drei Kurse wurden parallel angeboten – hatten wir am Dienstag einen guten Start gefunden. Dieser fand seine Fortsetzung in der für alle Teilnehmenden gleichermaßen





*Christos' Saxophonspiel
zauberte den Teilnehmenden
ein Lächeln ins Gesicht.*

*Bimmelbahnfahrt für alle
bei guter Laune*

*Vorbereitung für die
Fahrradtour entlang der Küste*



verbindlichen, informativen und dank entsprechender Bereifung straßenverkehrstauglichen Bimmelbahnfahrt. Dass hier nicht alles verstanden wurde, lag aber nicht nur am Lokführer.

Gegen Abend wurde der Tag dann durch drei weitere, aktive Angebote abgerundet: dem „Sport und Spiel“, dem „Kreativen Gestalten“ und der Filmvorführung von „Findet Nemo“. Letzteres im hauseigenen Kino. Die weiteren Tage fanden nach ähnlichem Muster statt. Dabei kamen noch das Bogenschießen und das Saxophonspiel sowie die „Olympiade“ hinzu. Gerade das Bogenschießen und die Olympiade gaben den Teilnehmenden die Möglichkeit, auf spielerische Art und Weise eigene Fähig- und Fertigkeiten an sich zu entdecken. Diese wurden dann im gegenseitigen Wettbewerb

behauptet und verteidigt. Hierbei trat auch ein gewisses Maß an persönlichem Ehrgeiz zutage, der Einigen sehr deutlich anzumerken war.

Abschlussabend mit Grillen, Musik und Urkunden

Schließlich gab es dann am Donnerstag den Abschlussabend – inklusive Musik, Grillen und der Verteilung einzelner Urkunden für besondere Leistungen oder entsprechendes Engagement. Hier sind insbesondere die Urkunden für Elke Gose-Wolff für die tolle Organisation sowie für Christos Symeonidis für sein freiwilliges Engagement hervorzuheben. Sehr schön war auch Christos' Saxophonspiel. Ein toller Sound zauberte den Teilnehmenden ein Lächeln ins Gesicht.

Rätsel Spaß

Beantworten Sie bitte folgende Fragen rund um die Hannoverschen Werkstätten.
Tipp: Wenn Sie sich nicht sicher sind, die Antworten finden Sie in dieser *bips*.
Die Buchstaben hinter den richtigen Antworten ergeben das Lösungswort!

1 Welches Instrument hat Christopher Schulz bei den Eisbrechern gespielt?

☐ Schlagzeug (S)

☐ Cello (C)

☐ Gitarre (H)

2 Wer veranstaltete bei der HW ein Probetraining im Rollstuhlbasketball?

☐ RSC Langenhagen (O)

☐ Hannover United (E)

☐ Thuringia Bulls (A)

3 Wie heißen die Vorsitzenden des Werkstatttrats?

☐ Ronald und Mick (N)

☐ Richard und Mark (T)

☐ Reinhard und Mike (R)

4 Wo haben die Praktikantinnen Raquel und Emma ihr Praktikum gemacht?

☐ Hauswirtschaft (F)

☐ Conti-Gruppe (B)

☐ Bürokommunikation (G)

5 Wo arbeitet der diesmalige Rätselgewinner?

☐ Rethen (S)

☐ Kleefeld (Z)

☐ Lahe (W)

6 Wie oft waren die HW-Fußballer bereits Niedersachsenmeister?

☐ 20 (L)

☐ 10 (T)

☐ 5 (A)

--	--	--	--	--	--

1

2

3

4

5

6

**Viel Spaß
und Erfolg!!!**

Name: _____

Gruppe: _____

Einsendeschluss ist der 15.10.2026. Zu gewinnen gibt es einen Gutschein fürs *anna leine*.

Die Rätsellösungen können in die Hauspost gegeben oder auch an bips@hw-hannover.de geschickt werden. Teilnahmeberechtigt sind nur Werkstattmitarbeitende und Assistenznehmende der Hannoversche Werkstätten gem. GmbH. Bei mehr als zwei richtigen Lösungen entscheidet das Los. Mitglieder der *bips*-Redaktion und der Rechtsweg sind ausgeschlossen.



Dein neuer Job steht dir gut

Vielfältig. Abwechslungsreich. Inklusiv.

.....

Du suchst eine Arbeit, die zu dir passt?

Bei uns findest du deinen passenden Arbeitsplatz.

Ob in der Werkstatt oder auf einem Außen-Arbeitsplatz:

Bei uns geht es um echte Teilhabe am Arbeitsleben.

Für Menschen mit Behinderung.

Entdecke jetzt dein passendes Arbeitsangebot

Für deine Stärken. Für deine Zukunft. Für dich.

